

Die Frage

Da ich im fachpraktischen Unterricht tätig bin, ist es auch meine Aufgabe, gleich im ersten Unterricht den Kindern die Unfallgefahren beim Umgang mit Maschinen nahe zu bringen. Ich mache das sehr drastisch, gepickt mit Beispielen und auf Grund jahrelanger Erfahrung sehr ausführlich. Vor allem in den ersten

94 Klassen gibt es in der Regel keine Fragen nach meinem Vortrag. Dessen ungeachtet sage ich immer am Schluss, man solle sich nicht scheuen, Fragen werden gerne beantwortet.

Ich habe wieder einmal eine neue gemischte Gruppe von acht Fünfzehnjährigen. Ich starte mit meinem Vortrag und binnen kürzester Zeit beginnt sich der erste zu langweilen, ein Gesicht wird ziemlich käsig, bei einem kann ich durch die Augen bis zur Schädelswand sehen, der Rest hängt gebannt an meinen Lippen. An diesem Tag laufe ich zur Höchstform auf und ich bekomme selber Gänsehaut vor meinem Vortrag. Nun endlich die Schlussworte: „Wenn noch etwas unklar

ist, dann könnt's mich jederzeit was fragen!" und nachdem sich niemand meldet, gebe ich der Gruppe fünf Minuten sich zu „erholen“, wende mich ab und richte mir schnell Anschauungsstücke für den nächsten Teil des Unterrichts her.

Plötzlich gewahre ich im Augenwinkel eine Gestalt – ein wirklich süßes Mädel, wirkt eher wie zwölf, mit Bluse, Röckchen und Zöpfen – steht neben mir und windet sich fast vor Verlegenheit. „Na, was gib't's denn?“ frage ich, während in meinem Gehirn in rasender Geschwindigkeit mein vorgetragener Stoff Revue passiert – was kann ich vergessen haben???

95

Die Kleine schaut mich mit treuherzigem Augenaufschlag an und sagt: „Herr Professor? Sie haben doch gesagt, man kann Sie jederzeit alles fragen!“ – „Ja klar, was gib't's denn?“ entgegne ich. Sie druckst herum und ich werde noch nachdenklicher, ob etwaiger Fehler beim Vortrag.....

Plötzlich schießt ihre Frage in den Raum; „Herr Professor! Sind sie verheiratet?“



Das erste Auto

Eines unserer Familienmitglieder glänzt in allen Bereichen seines Lebens – nur bei wenigen Dingen ist weniger Glanz vorhanden, so auch beim ersten Auto.

Übertragen von einem anderen Familienmitglied erstanden, leistete es offenbar ein paar Wochen gute Dienste, bis es zu folgendem Telefonat kam:

96

A: „Du, das Auto geht auf einmal so schwer“

Ich: „Hm – vielleicht die Handbremse nicht ordentlich gelöst?“

A: „Nein – aber da brennt auch so ein komisches Lämpchen“

Ich: „Farbe?“

A: „Na so rot halt“

Ich: „Öl? – Hast genug Motoröl drinnen?“

A: „Das muss man nachfüllen????“

